

MELDUNGEN DES TAGES

Medizinhistorisches Museum eröffnet in Hamburg



Hamburg. Mit der Ausstellung „Die Geburt der modernen Medizin“ öffnet das Medizinhistorische Museum Hamburg morgen seine Türen. Auf dem Gelände des Universitätsklinikums Eppendorf (UKE) sollen Besucher im historischen Ambiente des denkmalgeschützten Fritz-Schumacher-Hauses in die Geschichte der Medizin eintauchen können. Zu den besonderen Exponaten gehörten ein „deutschlandweit einzigartiger Sektionssaal und eine der ersten Röntgenröhren weltweit“, berichtete gestern das UKE. Das Museum stellt die Entwicklung von Medizin und Gesellschaft mit 600 Exponaten auf einer Fläche von 1000 Quadratmetern dar. dpa

Ein Gipsmodell des menschlichen Rückens im „Medizinstudium“-Raum. Foto: dpa
<http://bit.ly/1cmzbyT>

Familiendramatik in New York ist wohl aufgeklärt

New York. Die grausame Bluttat an einer Mutter und ihren vier jungen Kindern im New Yorker Stadtteil Brooklyn scheint aufgeklärt. Ein Verwandter der Familie bekannte sich zu der Tat und wurde unter dem Verdacht des fünffachen Mordes festgenommen, berichtete der Sender CBS gestern. Demnach soll der 25-jährige Mann die Familie am Wochenende mit einem Küchenmesser erstochen haben. Zwei Mädchen und ein Junge seien sofort tot gewesen, die Mutter und ein Junge seien kurz darauf im Krankenhaus gestorben. dpa

Toter liegt unentdeckt in einem Auto im Wald

Hannover. Ein Spaziergänger hat in einem Waldstück in Hannover einen Toten gefunden, der nach Polizeiangaben dort zwei Monate unentdeckt in seinem Auto gelegen haben könnte. Der Mann war nach einem Streit mit seiner Ehefrau Ende August verschwunden und hatte sich seitdem bei niemandem mehr gemeldet. Die Ermittler schließen aus, dass der 25-jährige einem Verbrechen zum Opfer fiel. Der Tote war am Sonntag entdeckt worden. Sein Auto war teilweise zerstört und wies Unfallspuren auf. dpa

TIERISCH

Haarige Gedächtniskünstler

Den wildlebenden Schimpansen hilft ihr Langzeitgedächtnis bei der Futtersuche. Sie können sich gut erinnern, wo die besten Bäume mit den köstlichsten Früchten zu finden sind. Das fanden Forscher des Leipziger Max-Planck-Instituts für Evolutionäre Anthropologie bei ihren Studien im Tai-Nationalpark an der Elfenbeinküste heraus. Demnach merken sich die Tiere die Größe und die geografische Lage bestimmter Bäume, von denen sie bereits in einer früheren Saison Früchte genascht haben, wie das Max-Planck-Institut jetzt mitteilte. Die Leipziger Forscher haben im Nationalpark das Verhalten von fünf Schimpansen-Weibchen beobachtet.



Nord-Ostsee-Kanal nach Kollision voll gesperrt

Kiel. Auf dem Nord-Ostsee-Kanal sind gestern Morgen bei Brunsbüttel zwei Dünemittel-Frachter zusammengestoßen. Bei der Kollision schlug die 100 Meter lange „Siderfly“ Leck. Das schwerbeschädigte Schiff lag mit zwei großen Löchern im Rumpf mit 45 Grad Schlagseite an der Böschung. Die Lecks hatten eine Größe von drei bis fünf Metern. Der Kanal war am Nachmittag am Unfallort noch voll gesperrt. Die „Siderfly“ war gegen 3 Uhr mit der 116 Meter langen „Coral Ivory“ unterhalb der Brunsbütteler Hochbrücke zusammengestoßen. Menschen wurden bei dem Unglück nicht verletzt. dpa

Sechs Kumpel bei Unglück in Bergwerk getötet

León. Bei einem Unglück in einem Bergwerk in Spanien sind mindestens sechs Bergleute ums Leben gekommen. In dem Kohlebergwerk Santa Lucia in der Nähe von León im Nordwesten des Landes sei gestern Gas ausgetreten, teilten die Rettungskräfte mit. Fünf Bergleute seien gestorben und fünf weitere verletzt worden. Vor allem im Norden Spaniens werden noch Kohlebergwerke betrieben, landesweit sind es noch 40. AFP

Mehr als drei Millionen Versuchstiere in Laboren

Berlin. Für wissenschaftliche Versuche sind in Deutschland erneut mehr Tiere eingesetzt worden. Insgesamt stieg ihre Zahl im vergangenen Jahr um 5,8 Prozent auf knapp 3,1 Millionen, wie aus einer Statistik des Bundesagrarministeriums hervorgeht. Darunter waren allein mehr als 2,2 Millionen Mäuse. Eingesetzt wurden außerdem 418 000 Ratten und rund 97 000 Kaninchen. Der Tierschutzbund kritisierte, trotz Absichtsbekundungen der Politik blieben Strategien zur Eindämmung von Tierversuchen seit Jahren aus. dpa

Prinz Harry bricht sich Zeh, will aber zum Südpol

London. Prinz Harry (29, Foto: dpa) hat sich einen Zeh gebrochen. Seine für November und Dezember geplante Teilnahme an einer Tour zum Südpol werde aber wie geplant stattfinden, sagte gestern ein Palastsprecher. Wie der Unfall passierte, gab der Palast nicht bekannt. Harry macht zusammen mit Ex-Soldaten und Prominenten bei einem Rennen zum Südpol mit. Der genaue Starttermin ist unbekannt. dpa



Erste Hilfe für Auswanderer

THAILAND Liz Luxen ist vor 23 Jahren von Ratingen nach Thailand gezogen. Dort ist sie die gute Seele vieler Deutscher.

Von Vera Zischke

Ko Samui/Ratingen. Deutsche, die in Thailand einen Kokosnuss-Handel aufmachen wollen, die auf Heiratsschwinderinnen hereinfallen und plötzlich ohne Obdach dastehen: Liz Luxen hat das alles erlebt. Seit 23 Jahren lebt die ehemalige Ratingerin in dem asiatischen Urlaubsland und ist dort so etwas wie die gute Seele der europäischen Auswanderer – und oft auch deren letzte Hoffnung.

Liz Luxen führt ein Übersetzungsbüro auf Thailands Badeinsel Ko Samui, in dem die Zusammenarbeit mit ausländischen Ermittlern und Botschaften ebenso zum Tagesgeschäft gehört wie Streitschlichtungen zwischen Auswanderern und ihren Vermietern.

„Hier explodiert die Stimmung schnell mal.“

Liz Luxen über die thailändische Mentalität

„So viele Leute kommen mit falschen Vorstellungen und ohne Startkapital nach Thailand und glauben, dass hier alles einfacher ist“, hat Liz Luxen beobachtet. Da sind Rentner, die nach Thailand ziehen, ohne vorher zu klären, ob sie das Klima vertragen. Deutsche, die sich freuen, dass man in Thailand angeblich keine Krankenversicherung braucht und ohne Helm Motorrad fahren kann und sich dann wundern, dass sich nach einem Unfall niemand um sie kümmert. „Oft kaufen sich die Leute ein billiges Haus oder Bauland mitten in der



Harte Realität vor traumhafter Kulisse: Liz Luxen (li.) hilft Europäern, sich in Thailand zurechtzufinden. Foto: privat

schönsten Urlaubszeit und wissen nicht, dass das Grundstück vier Monate im Jahr unter Wasser steht“, sagt Liz Luxen.

Dabei hat die pragmatische Frau selbst nie etwas Schlechtes erlebt. „Ich wurde nie überfallen, mich hat nie jemand über den Tisch gezogen. Aber ich weiß auch, dass man sich zum Beispiel nicht neben eine thailändische Festgesellschaft setzt. Hier explodiert die Stimmung schnell mal“, sagt sie.

Der Tsunami war 2004 der Wendepunkt in ihrem Leben

Ursprünglich hatte Liz Luxen eine ganz andere Karriere geplant. Sie war als Tauchlehrerin in das Land gekommen, heiratete einen Thai, bekam einen Sohn. Dank ihrer Sprachkenntnisse, die sie in einer thailändischen Grundschule als einzige Erwachsene unter Kindern erworben hat, wurde sie immer wieder für kleine Hilfsdienste eingespant. Doch die große Wende kam Weihnachten 2004. Als der Tsu-

nami Südostasien überrollte, war auch die Tauchschule von Luxens Familie in Krabi zerstört.

In geliehenen Kleidern als Übersetzerin vorgestellt

Die Deutsche packte zunächst auf der kleinen Insel im Südwesten des Landes mit an. Doch weil sich dort kein Geld mehr verdienen ließ – mit einer Tauchschule erst recht nicht –, musste die Frau mit den stahlblauen Augen eine Entscheidung treffen. „Ich schnappte mir meinen fünf Monate alten Sohn, zog zu einer Freundin nach Ko Samui und stellte mich mit geliehenen Klamotten in einem Krankenhaus als Übersetzerin vor.“

Wenige Monate später war Liz Luxen, die auch fließend Englisch und Französisch spricht, derart gefragt, dass sie sich mit ihrem Übersetzungsbüro selbstständig machte. Ihr Resümee nach fast neun Jahren: „Nach allem was ich erlebt habe, bin ich sehr froh und glücklich über mein Leben.“

ZUR PERSON



HEIMAT Liz Luxen ist in den Ratinger Stadtteilen Lintorf und Hösel aufgewachsen. 2006 war sie zuletzt in ihrer Heimat. Zu einigen ihrer ehemaligen Mitschüler an der Werner-Heisenberg-Realschule hat sie aber noch heute Kontakt.

AUSWANDERER Laut der deutsch-thailändischen Zeitung TIP leben derzeit bis zu 30 000 Deutsche in Thailand.

BUCH Ihre Erfahrungen für Thailand-Urlauber und -Auswanderer hat Luxen in dem Buch „Erfolgreich auswandern – Thailand“ aufgeschrieben.

Röhre zwischen den Kontinenten

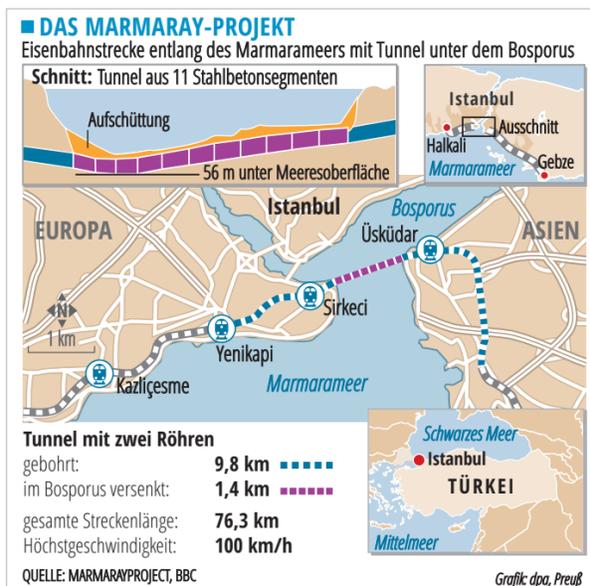
ISTANBUL 13 Kilometer langer Tunnel zwischen Europa und Asien öffnet.

Von Carsten Hoffmann

Istanbul. Ein schon im Osmanischen Reich gehegter Traum wird wahr: Mit einem Tunnel unter dem Bosphorus haben Eisenbahner Europa und Asien verbunden. Für die stressgeplagten Pendler unter den mehr als 14 Millionen Einwohnern der Megastadt Istanbul wird das Leben auf zwei Kontinenten mit der neuen, 76 Kilometer langen „Marmaray“-Schienenstrecke leichter. Europa und Asien sind nur noch wenige Minuten voneinander entfernt, sobald der Tunnel heute zum 90. Jahrestag der Gründung der Türkischen Republik offiziell eröffnet ist.

Die technischen Herausforderungen des 2004 begonnenen Projektes waren enorm. Bis in eine Tiefe von etwa 50 Metern haben sich große Tunnelbohrmaschinen von beiden Seiten auf den Grund der Meerenge zu gegrast. Auf dem Grund wurden in 56 Metern Tiefe elf Tunnelelemente aus Beton und Stahl verankert. Der mehr als 13 Kilometer lange Tunnel verläuft nun teils unterirdisch, teils als in den Meeresboden eingespülte Röhre.

Die im Zweiminutentakt verkehrenden Züge sollen bis zu 75 000 Menschen pro Stunde befördern. Mehr als 2,5 Milliarden Euro kostet das Projekt. Die Konstrukteure versprechen, dass der Tunnel schwersten Erdbeben standhalten werde – nur 20 Kilo-



meter entfernt verläuft die Nordanatolische Verwerfungszone.

Der Tunnel soll sicher sein, trotz seiner Lage im Erdbebengebiet

Der Tunnel sei in Istanbul das sicherste Bauwerk, verspricht Transportminister Binali Yildirim. Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan selbst steuerte schon im August in einer Testfahrt einen Zug durch den Tunnel. „Unsere Vorfahren haben an den Entwürfen gearbeitet. Die Verwirklichung aber wird nun uns zuteil“, sagt er.

Die Ideen für einen Tunnel unter dem Bosphorus gab es bereits 1860. Damals dachten die Ingenieure an eine Röhre, die auf Pfeiler ruhend zwar tief im Wasser, aber doch über dem Meeresgrund verlaufen sollte. Mit der damaligen Technik blieb es eine Vision. Mehr als 100 Jahre später gab es neue Machbarkeitsstudien. Schließlich wurde das Projekt Marmaray angestoßen, Marmaray ist ein Kunstwort aus Marmara, dem in den Bosphorus übergehenden Binnenmeer und „ray“, dem Wort für Gleis.

Astrophysiker entdecken Sonnensystem

FORSCHUNG Schritt weiter bei der Suche nach zweiter Erde.

Köln. Astrophysiker sind auf ihrer Suche nach einem „Zwilling“ unseres Sonnensystems und einer zweiten Erde einen großen Schritt vorangekommen: Ein Wissenschaftlerteam vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) entdeckte mit weiteren deutschen und europäischen Forschern das bislang umfangreichste Planetensystem einer fremden Sonne, wie das DLR gestern mitteilte. Den Stern umkreisen sieben Planeten, vier davon wurden neu entdeckt.

Das neu entdeckte Sonnensystem hat einige Parallelen zu unserem

Das 2500 Lichtjahre entfernte System am Stern KOI-351 zählt damit mehr Planeten als alle anderen bislang bekannten Planetensysteme außerhalb unseres Sonnensystems. Die sieben Planeten sind darüber hinaus ähnlich angeordnet wie die acht Planeten unseres Systems, mit kleinen Gesteinsplaneten nahe dem Zentralgestirn und Gasplaneten in größerer Entfernung. Allerdings ist das KOI-351-System dichter zusammengedrängt, es bietet den Forschern aber trotzdem einen interessanten Vergleich zu unserem. dpa